

# Äsche mag es klar und kalt

**Angelverein schafft in der Enz in Neuenbürg eine Kinderstube für Äschen.**

**50 Jahre nach ihrem Verschwinden soll die Art erneut heimisch werden.**

**NILS GUNDEL | NEUENBÜRG**



Ein jahrelanges Projekt, die Wiederansiedlung der Äsche in der Neuenbürger Enz, befindet sich auf der Zielgeraden. Für Gewässerwart Christian Haegele (links) und Angelvereinsvorsitzenden Hannes Treiber bedeuten die Gewässeranpassungen am Enzring aber einiges an Arbeit. Im Hintergrund ist zu erkennen, wo ein Teil der Böschung verändert wurde. Foto: Gundel

Seit mehr als einem halben Jahrzehnt verfolgt der Angelverein Neuenbürg (AVN) ein kompliziertes Projekt in der Enz unterhalb des Innenstadtwehrs: Er möchte dort wieder Äschen ansiedeln. Allein, der Fisch mit der charakteristischen großen Rückenflosse ist anspruchsvoll. Kühl und klar muss das Wasser sein, zum Laichen braucht es lockeren Kies am Flussboden. Nur wenn diese Faktoren zusammenkommen, kann es wieder einen natürlichen Äschenbestand vor Ort geben – der ist in den 1970er-Jahren verschwunden.

## Habitat für Tiere und Pflanzen

„Vier, fünf Jahre lang haben wir Gewässerwarte geschaut, ob das geht“, sagt Christian Haegele, der dieses Amt gemeinsam mit Marco Wörner innehat. Im Dezember 2022

wurden in dem Flussbereich dann 200 junge Äschen ausgesetzt (die PZ berichtete), welche inzwischen beim Laichen beobachtet wurden. Auch Jungfische wurden entdeckt.

In der vergangenen Woche wurde der Fluss dann unter der Regie des Regierungspräsidium Karlsruhe (RP) und mit Unterstützung des AVN und der Stadt auf rund 900 Metern Länge umgestaltet. Haegele und der Dennacher Unternehmer Karl-Heinz Ochner veränderten die Böschung, schufen Gumpen. Durch das Einbringen oder Entfernen von Felsen wird die Strömung geleitet, Kiesbänke bieten den Fischen künftig den perfekten Grund zum ablaichen. Diese werden dann jährlich durch die Gewässerwarte aufgelockert werden müssen. Diese Maßnahmen kommen nicht nur den Äschen zu Gute, sondern auch anderen anspruchsvollen Fischarten wie Bachforellen oder Elritzen.

Aber nicht nur im Fluss wird gearbeitet, auch am Ufer gibt es Veränderungen. So wurden kleine Buchten geschaffen, die nicht nur die Strömung verändern, sondern auch ruhigere Gewässerzonen schaffen. Und mit der Stadtverwaltung habe man vereinbart, dass der Uferstreifen auf einen Meter Breite nicht gemäht werde, so Angelvereinsvorsitzender Hannes Treiber. „Die Insekten brauchen die Pflanzen als Deckung und Schutz. Wenn sich ein Insekt im Sommer, um zu trocknen, auf einen Stein setzt, dann verbrennt es. Im Uferbewuchs passiert das nicht.“ Die Insekten und ihre Larven sind wiederum wichtige Nahrung für die ansässigen Fische. Sorgen, dass sich deshalb Unmengen an Schnaken am Enzring herumtreiben, müsse man sich im Übrigen nicht machen. Laut Treiber sind sie beliebte Beute für die ansässigen Fische.

In einem oder zwei Jahren, so schätzt man beim AVN, wird es in der Enz wieder Naturbrut der Äschen geben. Das bedeutet, dass sich der Bestand ab diesem Zeitpunkt natürlich erhalten kann. Dass das Projekt nun wohl auf der Zielgerade ist, freut Treiber: „Wenn Äschen einmal ordentlich laichen, dann hat man es geschafft.“ Das dürfte man auch im Karlsruher RP gerne hören.

Und was kommt nach den Äschen? Beim AVN will man es erstmal etwas langsamer angehen, da das Projekt viel Zeit und Ressourcen gekostet hat. Dennoch wird man weiter einen Blick auf den Fluss haben und zum Beispiel jährlich die Kiesbänke auflockern, damit die Äschen weiter-

hin laichen können. Für die Enz in und um Neuenbürg wäre die finale Stufe nach der Rückkehr der Fischart allerdings die Renaturierung – und das wäre wohl eine Aufgabe von einem ganz anderen Kaliber.